

Stadtmuseum am Start ...

... aber vorerst nur digital – Bürger bringen Ideen und ein erstes Exponat

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Ein Stadtmuseum könnte viele Abteilungen haben. Wo bringt man die Geschichte der Winnender AEG unter? Ist Herzog Carl Alexander berücksichtigt? Welche Religionsthemen außer dem Pietismus gehören ins Stadtmuseum? Was ist mit Kärcher, dem Feuerwehrmuseum, dem Kunstmaler Kornbeck und, und, und? 40 Bürger brachten am Mittwochabend Ideen mit ins Rathaus, die alle in ein Stadtmuseum einfließen sollen. Freudige Aufbruchstimmung herrschte vor, nur war allen bei diesem Treffen klar: Kein Stein auf Stein gebautes Museum wäre jemals in der Lage, die vielen Ideen in Ausstellungsabteilungen zu fassen. Unbegrenzt in seinen Kapazitäten ist nur das Internet. Was ist möglich mit einem virtuellen Stadtmuseum in Winnenden?

Wie könnte man die Geschichte der AEG im Internet erzählen?

Wenn man sich dranmacht, geht vieles. Die 40 anwesenden Bürger setzten sich mit städtischen Mitarbeitern vor Computer, schauten, was andere Städte machen, zum Beispiel Halle in Westfalen oder Stuttgart, und überlegten dann: Wie wäre das in Winnenden? Schnell kamen sie darauf: Winnenden braucht sein eigenes Ding. Das Beispiel aus Halle in Westfalen hat doch gar keine Industriegeschichte abgebildet, findet ein Bürger. „Das muss bei uns anders aussehen.“ Eine Firma wie die AEG, die müsse vom Anfang bis heute als Geschichte erzählt werden, wie das Schelmenholz gebaut wurde, um den AEG-Arbeitern Wohnraum zu verschaffen, wie eine Zeit lang 2000 Beschäftigte in den Fabrikgebäuden waren, wie das Ganze immer weniger wurde.

Kärcher mit seinen Anfängen und der Entwicklung bis heute müsse in dieses Museum, der Ofen-Seibold und die alte Ziegelei. Michaela Couzinet-Weber saß am Computer, hörte den Bürgern zu und tippte alle Ideen in ein großes Matrixformular. Welche Persönlichkeiten sollten in dem virtuellen Museum geschildert werden? Herzog Carl Alexander natürlich. Dann Gottlob Müller, der Gründer der deutschen Methodisten, Albrecht Bengel, der führende Pietist, Julius Kornbeck, der akademische Kunstmaler. Und – auch das war zu vernehmen – Personen, die im Nationalsozialismus auf unruhliche Art wichtig waren.

War Winnenden direkt berührt von der Weltgeschichte? Braucht es diese Rubrik im Museum? Aber ja. Der Stadtbrand, der 1693 die ganze Stadt verwüstete, war Teil des Pfälzischen Erbfolgekriegs, in dem der französische König Ludwig IV. einen Vernichtungsfeldzug durch deutsche Lande



Das Aquarell einer Winnender Stadtsicht aus den 50er Jahren brachte Bürger Paul Haag mit ins Rathaus – Stadtarchivarin Michaela Couzinet-Weber freut sich über den Ideengeber und möchte später, wenn es geht, auf Haags Bilder zurückgreifen fürs virtuelle Museum. Foto: Schmitzer

führte.

Was wird mit den vielen alten Fotos aus der Fotogalerie von Werner Heincke? Das weiß man noch nicht. Aber: Paul Haag, ein Hobbymaler, der alte Stadtsichten in farbenfrohen Aquarellen gemalt hat, brachte gleich ein Bild mit und bot es an fürs Museum. Die Archivarin war überrascht und sagt nachträglich: „Es ist wertvoll, was die Bürger mitgebracht haben, und es ist gut zu wissen, dass es den reichen Fundus dieses Malers gibt.“

Die Archivarin geht das Projekt Stadtmuseum jetzt ganz pragmatisch und zielstrebig an und hat ein Ziel: Mitte des nächsten Jahres soll sozusagen der erste Bauabschnitt des virtuellen Museums eröffnet werden. Sie wird darin Themen vorstellen, in denen schon viel Vorarbeit steckt: Die Städtepartnerschaft mit Albertville, der Künstler Julius Kornbeck, Winnender Bezüge zur Verfassungsgeschichte des Landes, über die Couzinet-Weber erst neulich einen Vortrag gehalten hat.

Geschichtsthemen

- Jeder Bürger brachte seine Themen ein in das Bürgergespräch der Stadt zum virtuellen Stadtmuseum. Archivarin **Couzinet-Weber hat alle notiert**. Ein Teil von ihnen ist hier aufgezählt:
- Die Geschichte der **Stadtteile** ist wichtig, die **Winnender Märkte** vom früheren Holzmarkt und Viehmarkt bis zum heutigen Gemüsemarkt, die **Gesundheitsstadt** mit Kliniken und Paulinenpflege, **das Schloss** mit dem Deutschorden und dem Haus Württemberg und seiner Winnenthal-Linie.
- **Zeitzeugen** sollen gehört und vorgestellt werden. Die **Ehrenbürger** könnten porträtiert werden.
- Bestehende Pfade wie der **Jakobsweg** und der **geologische Pfad** können als Geschichtsthemen begriffen werden.
- Die Baugeschichte und die **Stadtsichten** interessieren viele Bürger.



Unter Gemälden von Julius Kornbeck hörten Bürger im Sitzungssaal, was die Stadtarchivarin zum virtuellen Stadtmuseum vortrug. Foto: Büttner